



Atlantische  
**Sandlandschaften**

# NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #11 (Januar 2025)

[www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de)



## INHALT

- 3 EDITORIAL
- 4 DER AKTUELLE PROJEKTSTAND
- 6 IM FOKUS – EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN
- 14 FORTSCHRITTE DES INTEGRATIVEN PROJEKTANSATZES DES IP-LIFE IM „OVERALL CONCEPT“
- 16 RÜCKBLICK
- 26 TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN
- 28 VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN
- 30 NEUE KAMPAGNE DER EU: SEE WATER DIFFERENTLY – #WATERWISEEU
- 32 TERMINE
- 32 VERÖFFENTLICHUNGEN
- 34 IMPRESSUM

### Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?

Schicken Sie uns eine E-Mail an [sandlandschaften@brms.nrw.de](mailto:sandlandschaften@brms.nrw.de), um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen



WWW

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen im Internet. Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

## EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

seit dem letzten Newsletter ist etwas mehr Zeit vergangen als es ursprünglich geplant war. Leider hatten technische Gründe dazu geführt, dass mit dem Layout der vorliegenden Ausgabe, deren Fertigstellung eigentlich für September 2024 geplant war, erst zum Jahresbeginn 2025 gestartet werden konnte. Aber wie Sie sich sicherlich denken können, waren wir auch im vergangenen Jahr nicht untätig.

Nach der im Dezember 2023 erfolgten Einreichung des Änderungsantrags mit der Maßnahmenplanung für die vierte Phase mussten wir zum Jahresbeginn 2024 direkt mit der Erstellung des dritten Zwischenberichts beginnen. Das umfangreiche Dokument hat einige Projektmitarbeitende zeitlich doch recht stark eingebunden, bis es Ende Juni fristgerecht eingereicht werden konnte. Darüber hinaus sind wir in der letzten Phase des IP-LIFE nun auch mit vielen für die Schlussphase anstehenden Aktivitäten befasst, sodass intern zahlreiche Arbeitsgruppen eingerichtet wurden, um die verschiedenen Aspekte (beispielsweise Gesamtkonzept, Monitoring, After-LIFE und mögliche Folgeprojekte) entsprechend zusammenzutragen.

Die hohen Niederschläge in 2023 und 2024 haben dazu geführt, dass die Maßnahmenumsetzung vor Ort bislang immer noch recht zögerlich wiederaufgenommen werden kann. Auf vielen Flächen ist es nach wie vor viel zu nass, um die geplanten Arbeiten durchzuführen. Auch wenn es natürlich erfreulich ist, dass nicht wieder ein „Dürrejahr“ zu verzeichnen war, besteht derzeit kaum Hoffnung auf eine baldige Änderung, sodass unser Zeitplan entsprechend angepasst werden muss.

Nichtsdestotrotz hoffen wir, Ihnen mit der nun vorliegenden Ausgabe wieder einen bunten Reigen unserer Aktivitäten in den „Atlantischen Sandlandschaften“ bieten zu können und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

### Dr. Sebastian Schmidt

Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW

## DER AKTUELLE PROJEKTSTAND

Auf unserer Projekt-Homepage finden Sie eine regelmäßig aktualisierte [Übersichtskarte](#) mit den bereits umgesetzten, begonnenen und noch geplanten Maßnahmen. Darin sind alle Maßnahmenorte der vier Projektphasen verzeichnet. In Ergänzung dazu bietet Ihnen unsere [interaktive Maßnahmenkarte](#) in der GIScloud NRW einen umfangreicheren Überblick durch die direkte Verlinkung mit den Kurzbeschreibungen zu den Maßnahmen. Diese werden nach und nach ergänzt – schauen Sie also regelmäßig nach den Neuigkeiten auf unserer Webseite!

In der Rubrik „Im Fokus“ stellen wir monatlich ein „Projekt des Monats“ vor. Allgemeine Aspekte des IP-LIFE werden dort ebenso präsentiert wie beispielhaft (weitgehend) abgeschlossene Maßnahmen. Seit Erscheinen des letzten Newsletters waren dies auch verschiedene Veranstaltungen, beispielsweise das im September 2023 in Hannover durchgeführte vierte Atlantische

Biogeographische Seminar, eine im Oktober vom NLWKN organisierte Fachexkursion im Landkreis Uelzen sowie das im Mai in Santander stattgefundene Plattform-Treffen „Amphibian and Reptile Conservation“. Aus Nordrhein-Westfalen wurde die Erweiterung der Maßnahmen im FFH-Gebiet Meinweg mit Ritzroder Dünen (Kreis Heinsberg, C161) und aus Niedersachsen die Optimierung des nährstoffarmen Silbersees (Landkreis Cuxhaven, C126), die Aufwertung und Vergrößerung des LRT 2320 in der Itterbecker Heide (Landkreis Grafschaft Bentheim, C30 und C138) sowie die Wiederherstellung der „Albstedter Sande“ als Lebensraum für die Kreuzkröte (Landkreis Cuxhaven, C214) vorgestellt. Zudem wurde im März 2024 ein Überblick über die im Rahmen des Projekts bislang entstandenen und noch geplanten Videofilme gegeben.



WWW

Das vierte Atlantische Biogeographische Seminar fand Anfang September 2023 in Hannover statt und wurde gemeinsam von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz und dem IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften ausgerichtet. (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



WWW

Amphibien-Fachexkursion im Landkreis Uelzen (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



WWW

Erweiterung der Maßnahmen im FFH-Gebiet Meinweg mit Ritzroder Dünen (Kreis Heinsberg, C161, Foto: Martin Hochbruck)



WWW

Optimierung des nährstoffarmen Silbersees Cuxhaven, C126, Foto: Paul Müller, UNB (Landkreis Cuxhaven)



WWW

Aufwertung und Vergrößerung des LRT 2320 in der Itterbecker Heide (Landkreis Grafschaft Bentheim, C30 und C138, Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



WWW

Projekt-Filme – die IP-LIFE-Maßnahmen in Bild und Ton (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



WWW

Biotopverbund für die Kreuzkröte in den Albstedter Sandgruben (Landkreis Cuxhaven, C214, Foto: Joachim Rutschke)



WWW

Die Perleidechse war das Leitmotiv des LIFE-Plattformtreffens „Amphibien- und Reptilienschutz in Europa - Herausforderungen und Chancen“ in Santander im Mai 2024 (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



WWW

Stabilisierung und Optimierung der Wuchsbedingungen von Arnika in einem Borstgrasrasen-Heide-Komplex (Landkreis Cuxhaven, C178, Foto: Paul Müller, UNB Landkreis Cuxhaven)

## IM FOKUS

### EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen einige Maßnahmen vor, die im Laufe der vergangenen Monate begonnen oder fortgeführt wurden oder im Rahmen des Monitorings untersucht wurden.

Das FFH-Gebiet **FURTHER MOOR** in Langenfeld (Kreis Mettmann) umfasst das gleichnamige, etwa 40 Hektar große Naturschutzgebiet und die umliegenden Wiesen und Waldbereiche. Es ist ein Teilgebiet der Bergischen Heideterrasse und besitzt im überregionalen Biotopverbund eine wichtige Trittstein-Funktion. Mit seinen Heide- und Flachmoorbildungen sowie den umliegenden Moorwäldern beherbergt es eine reichhaltige Flora der sauren bzw. nährstoffarmen Feuchtgebiete im atlantischen Bereich. Das Kernstück stellt eine im Kreis Mettmann seltene Heidemoor- und Übergangsmoorfläche (LRT 7140) mit gefährdeten Pflanzenarten

dar. Dieser Bereich ist von dichten, unterschiedlich zusammengesetzten Waldbeständen umgeben. Der Randbereich der offenen Moor- und Heidefläche wird zunehmend von Birken bestockt, die sich durch Verdunstung schädlich auf den Wasserhaushalt des Gebietes auswirken. Um den Kernbereich zu optimieren und weitere Flächen mit Feuchtheide (LRT 4010) zu entwickeln, wurden in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Haus Bürgel und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Mettmann auf 1,5 Hektar Fläche Gehölze entnommen und der Oberboden abgetragen (Action C159).

Gehölzbestand im nördlichen Bereich vor Maßnahmenbeginn  
(Foto: Corinna Kaiser)



Freigestellte Fläche im August 2022 (Foto: Moritz Schulze, Biologische Station Haus Bürgel)

Das gut 14 Hektar große Naturschutzgebiet **MOOR AM HOLSTENER WEG** nördlich der Stadt Rheine (Kreis Steinfurt) wies gemäß einer im Jahr 2021 von der Biologischen Station Kreis Steinfurt durchgeführten Biotopkartierung sehr wertvolle Lebensraumtypen (nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer (LRT 3130) und Feuchtheide (LRT 4010)) auf. Infolge natürlicher Sukzession zeigte sich jedoch eine starke Beeinträchtigung durch aufkommende Kiefern und Birken, die zum allmählichen Verschwinden von Sonnentau (*Drosera intermedia*) und Glockenheide (*Erica tetralix*) führte.

So wurden Ende September 2023 Optimierungsmaßnahmen durchgeführt (Action C202). Die Bauleitung und ökologische Baubegleitung wurde dabei von der Biologischen Station Kreis Steinfurt übernommen. Das verlandende Gewässer wurde auf rund 5.000 Quadratmetern gemäht und die Feuchtheide von Kiefern und Birken entkusselt bzw. von Gehölzen freigestellt, sodass lebensraumtypische Pflanzenarten gefördert und die Voraussetzungen für eine Flächenzunahme der beiden Lebensraumtypen geschaffen wurden.



Blick von Süden auf das Gewässer im Frühjahr vor der Maßnahmenumsetzung, links sind die Uferbereiche mit LRT 4010 zu erkennen.  
(Foto: Dr. Peter Schwartze, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die Mahd erfolgte mit einem Spezialgerät. (Foto: Dr. Peter Schwartze, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Die bearbeitete Fläche nach Abschluss der Arbeiten: links die entkusselte Feuchtheide, rechts das gemähte Gewässer (Foto: Dr. Peter Schwartze, Biologische Station Kreis Steinfurt)

Im nördlich von Münster-Coerde gelegenen Naturschutzgebiet **GELMERHEIDE** war ein ursprünglich 1915 – vermutlich als Vogelwarthaus – errichtetes Gebäude nach dem 2. Weltkrieg zu Wohnzwecken genutzt und mit verschiedenen Anbauten, Remisen und Schuppen versehen worden. Das angrenzende Gelände war als Garten bzw. landwirtschaftliche Fläche genutzt worden. Nach Aufgabe der Wohnnutzung Ende 2018 wurden die verschiedenen baulichen Anlagen bis auf das historische Vogelwarthaus zurückgebaut; die Fläche lag seither brach. So bot sich im Rahmen des IP-LIFE die Gelegenheit, den Anteil der ursprünglichen Heide in dem Gebiet zu erhöhen (Action C203). Die Arbeiten wurden im Oktober und November 2023 durchgeführt; die Bauleitung und ökologische Baubegleitung wur-

de von der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Münster übernommen. Zunächst wurden einige aufgewachsene Gehölze entfernt und die Fläche gefräst. Auf Teilflächen wurde der vorhandene humose Oberboden abgeschoben und im Anschluss mit sandigem Substrat aufgefüllt. Danach wurden die Flächen nochmals gefräst und mit Bodenmaterial aus anderen Heideflächen „beimpft“. Der komplette Oberboden wurde randlich als Wall zur Besucherlenkung eingebaut. Weiterhin wurde eine wechselfeuchte Blänke angelegt, um dort Feuchtheidevegetation zu etablieren. Es ist geplant, mit einer Informationstafel auf die Geschichte des Gebietes und seine Bedeutung für den Naturschutz hinzuweisen.



Das ehemalige Vogelwarthaus mit der angrenzenden Fläche (Foto: Dirk Dreier, UNB Münster)



Ausgeschobene Blänke (Foto: Dirk Dreier, UNB Münster)



Die Maßnahmenfläche im April 2024 (Foto: Johannes Demuth, Bezirksregierung Münster)

Das FFH-Gebiet **BARRELPÄULE** in Halle (Westf.) im Kreis Gütersloh stellt einen der bedeutendsten Heideweierkomplexe im Naturraum Westfälische Bucht dar. Das knapp 3,5 Hektar große Gewässer steht im Winterhalbjahr flächig unter Wasser und trocknet in den Sommermonaten weitgehend aus. Zahlreiche seltene Pflanzenarten kommen dort teilweise mit hohen Individuenzahlen vor. Innerhalb des Heidewehers (LRT 3130) befinden sich sechs künstlich geschaffene, bewaldete Inseln. Laubfall und damit verbundene Nährstoffanreicherung sowie Verschattung beeinträchtigen die besonderen Pflanzenarten. Zudem ist ein deutlich tieferer Teich, der im Sommer als dauerhafte Wasserfläche bestehen bleibt, Anziehungspunkt für zahlreiche Gänse, die durch selektiven Fraß und Verkotung auch im weiteren Umfeld negative Vegetationsentwicklungen verursachen. Um diesen Beeinträchtigungen entgegen zu wirken, sollen in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Gütersloh und der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld Maßnahmen zur Optimierung des Heidewehers durchgeführt werden (Action C206): Die Inseln sollen bis auf das ungefähre Höhenniveau der Sohle der Barrelpäule abgetragen und die Fläche des Heidewehers vergrößert werden. Darüber hinaus werden Teile des Heidewehers entschlammt und seine tieferliegenden Bereiche verfüllt. Vorbereitende Maßnahmen hierfür wurden im Oktober 2023 in Eigenregie des Kreises Gütersloh durchgeführt. Zunächst wurden befahrbare Dämme zwischen den Inseln mit Boden aus dem jeweiligen Umfeld hergestellt. Anschließend wurde der „Gänseteich“ abgepumpt, der Baumbestand auf den Inseln und an den Rändern des Heidewehers gerodet und zwei Inseln abgetragen. Nährstoffarme Anteile des angefallenen Bodens können später zur Verfüllung tieferliegender Bereiche des Teiches genutzt werden; das übrige Material wurde abgefahren. Ende November 2023 wurden die Arbeiten an den vier weiteren Inseln und den verschlammten Flächen dazwischen aufgrund der zunehmenden Wasserstände erst einmal eingestellt; seit Mitte August können die Arbeiten fortgeführt werden. Die Beseitigung des Waldbestandes auf den Inseln wird durch Ersatzaufforstungen des Kreises Gütersloh ausgeglichen.



Vor Maßnahmenbeginn beeinträchtigten Gehölze auf den künstlich geschaffenen Inseln durch Laubfall und damit verbundene Nährstoffanreicherung sowie Verschattung die zahlreichen seltene Pflanzenarten. (Foto: Eberhard Beckemeyer, UNB Kreis Gütersloh)



Zunächst wurde der sogenannte Gänseteich abgepumpt und entschlammt. (Foto: Eberhard Beckemeyer, UNB Kreis Gütersloh)



Im nächsten Schritt wurden die Gehölze auf den Inseln und an den Rändern des Heidewehers gerodet. (Foto: Eberhard Beckemeyer, UNB Kreis Gütersloh)



Nach den Erdarbeiten wurde der Boden gesiebt...



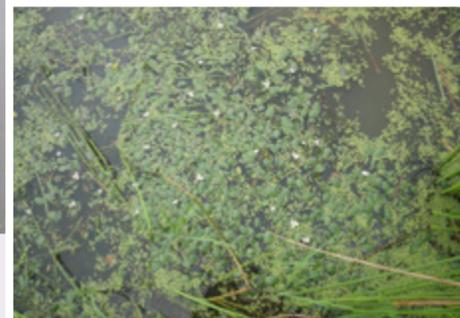
... und im Frühjahr nach dem Winterhochwasser abgefahren. (Fotos: Eberhard Beckemeyer, UNB Kreis Gütersloh)

Im Oktober/November 2022 war ein **GEWÄSSER NORDÖSTLICH DES DORFES BOCKHOLT** bei Soltendieck im Landkreis Uelzen freigestellt, entschlammt und das Ufer abgeflacht worden (Action C57). Im Juli 2024 fand der durch den NLWKN beauftragte Kartierer eine große Pracht an Schwimmendem Froschkraut (*Luronium natans*), darunter auch viele blühende Exemplare. Das Gewässer konnte auch dem Lebensraumtyp „nährstoffar-

me bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer“ (LRT 3130) zugeordnet werden. Den letzten offiziellen Nachweis des Froschkrauts hatte es an diesem Gewässer 1989 gegeben und vor Umsetzung der Maßnahme war die Suche nach Froschkraut erfolglos gewesen! Ein erneuter eindrucksvoller Beweis für die widerstandsfähige Samenbank dieser Art, die es lohnt, zu reaktivieren!



Das Ende 2022 freigestellte Gewässer präsentierte sich im Juli 2024 mit blühendem Froschkraut in voller Pracht. (Fotos: Ulrich Meyer-Spethmann)



Die **SANDGRUBE WOHLLENBECK** im Landkreis Cuxhaven war im Februar 2022 für die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) optimiert worden (Action C125), indem das ehemalige Laichgewässer vertieft und abgeflacht wurde, um die Wasserführung zu verbessern. Auf mehreren hundert Quadratmetern wurden Jungkiefen entfernt und Rohbodenstandorte geschaffen. Dabei wurde der im Zuge der Gewässer-sanierung gewonnene Sand in flachen und leicht zu pflegenden Wällen modelliert, um günstige mikroklimatische Standorte zu schaffen. Im Juli 2024

konnten in der Grube durch einen engagierten Ehrenamtlichen mehrere Kaulquappen der Knoblauchkröte sowie kleine Metamorphlinge festgestellt werden. Der letzte Nachweis der Art war zuvor 2020 erfolgt (acht Adulte sowie Kaulquappen). Der Lebensraum aus Flachgewässern im Habitatmosaik aus offenem Sand, Magerrasen-Aspekten und Waldrand kann nun wieder als deutlich geeigneter für die Knoblauchkröte bewertet werden. Außerdem sichtete der Ehrenamtliche dort eine Zaun-echse und 12 Libellenarten. 2025 wird die nächste Kartierung im Auftrag des NLWKN erfolgen.



Oben: Die optimierte Sandgrube Wohllenbeck im Sommer 2022 (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

Links: Im Juli 2024 konnten kleine Knoblauchkröten in der Sandgrube dokumentiert werden. (Foto: Gerd-Michael Heinze)

Leuchtend gelbe Moorlilien (*Narthecium ossifragum*), dunkelblauer Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), weißbrosa Tupfer des Gefleckten Knabenkrauts (*Dactylorhiza maculata*), ein hellroter Schimmer des Sonnentaus (*Drosera spec.*) und zartrosa Blüten der Glockenheide (*Erica tetralix*) in einem grünen Meer: Das kleine **KIENMOOR** in der Region Hannover zeigte sich im Juli in seiner vollen Pracht, als das IP-LIFE-Team den Ist-Zustand der Fläche vor der geplanten Maßnahmenumsetzung im September aufnahm. Neben einer Biotopkartierung mit Erfassung der vorkommenden Pflanzenarten zählten die beiden NLWKN-Mitarbeiterinnen auch das Gefleckte Knabenkraut und den Lungen-Enzian und erfassten die Standorte mit GPS. Stolz 135 Individuen des Knabenkrauts und 380 Lungen-Enziane wurden gesichtet. An den länglichen Blüten des Lungen-Enzians fielen ihnen kleine weiße Punkte auf: die Eier des seltenen Lungenenzian-

Ameisenbläulings (*Maculinea alcon*), der in Niedersachsen auf der Roten Liste in der Kategorie 1 (= vom Aussterben bzw. Erlöschen bedroht) geführt wird. Bei der Kartierung wurde auch über die konkrete Zuordnung zum Biotop- und Lebensraumtyp diskutiert, die hier besonders schwierig ist: Zwar gibt es in Teilen eine über ein Meter dicke Torfaufschicht, jedoch bilden die vorkommenden Pflanzenarten überwiegend kein Hochmoor ab. Entsprechend ist das Fazit: Teilflächen des Kienmoors können als Fokus-Lebensraumtyp des IP-LIFE „Feuchte Heiden“ (LRT 4010) angesprochen werden. An den Randbereichen der Fläche sieht es aus Sicht der Lebensraumtypen allerdings weniger schön aus: Die Gehölze drängen in die Fläche, der offene Bereich ist in den letzten zwei Jahrzehnten kleiner geworden. Hier setzt das IP-LIFE nun an und organisiert mit der Unteren Naturschutzbehörde vom Landkreis Heidekreis entgegenwirkende Maßnahmen.

Lungenenzian und Moorlilie (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Geflecktes Knabenkraut (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Blick in die Offenlandfläche – Moorlilien, soweit das Auge reicht (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



## FORTSCHRITTE DES INTEGRATIVEN PROJEKTANSATZES DES IP-LIFE IM „OVERALL CONCEPT“

Das Integrierte LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ zeichnet sich – anders als klassische LIFE-Projekte – durch einen übergeordneten strategischen Ansatz aus, der vereinfacht geschrieben das Ziel hat, eine „Roadmap“ zur Verbesserung der Erhaltungszustände der Lebensraumtypen und Arten der atlantischen Region zu erarbeiten.

Neben dem ersten großen Projektbaustein, der überregionalen Maßnahmenumsetzung, ist die Erarbeitung dieser „Roadmap“ unter Einbeziehung der Maßnahmenumsetzung und -erfolge in einem Gesamtkonzept (overall concept) der zweite große Baustein. In den ersten drei Projektphasen bis ins Frühjahr 2024 wurde dieser Baustein vor allem im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Bund-Länder-Plattformen methodisch entwickelt und mit gutem Erfolg vorangebracht. Hauptinhalt der länderübergreifenden Treffen war und ist weiterhin die Abstimmung von Landeskonzepten zur Ermittlung günstiger Referenzwerte, beispielsweise in Bezug auf die günstige Fläche, die ein Lebensraumtyp zur dauerhaften guten Erhaltung benötigt. Anhand festgelegter Referenzwerte kann der Gesamtbeitrag der Projektmaßnahmen im overall concept bewertet werden. Im Mai 2024 wurde bereits ein zweitägiges Marathonmeeting der Bund-Länder-Plattformen in der BUKEA in Hamburg, mit jeweils getrennten Tagesprogrammen zu Lebensraumtypen und Arten, abgehalten. Ein weiteres Meeting fand im vierten Quartal 2024 statt.

Inzwischen befindet sich das Projekt in der vierten und somit letzten Phase; erste Endergebnisse des Maßnahmen-Monitorings liegen vor und können hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Erhaltungszustände der atlantischen Ziellebensraumtypen und Zielarten ausgewertet werden. Hierzu wurde eine neue Arbeitsgruppe „Monitoring“ gegründet, die unter Beteiligung niedersächsischer und nordrhein-westfälischer Vertreter:innen im vierwöchigen Zyklus zusammen findet.

Der Austausch und die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe „Monitoring“ liefern die Maßnahmen-bezo-

genen Datenauswertungen, die im overall concept dargestellt werden sollen. Um diese Auswertungen in Bezug zu den günstigen Referenzwerten für Lebensraumtypen und Arten und den Projektbeitrag zur Umsetzung des PAF zu setzen, wurde eine weitere Arbeitsgruppe „Gesamtkonzept“ gegründet. Diese setzt sich ebenfalls aus Landesvertretenden des niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz und den NRW-Landesvertretenden aus dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz sowie den jeweiligen Ministerien und der Bezirksregierung Münster zusammen. Seit dem zweiten Quartal 2024 erarbeitet diese Arbeitsgruppe „Gesamtkonzept“ im vierwöchigen Rhythmus konkrete Inhalte unter Abgleichung der länderspezifischen Konzepte und Referenzwertermittlungen für Lebensraumtypen und Arten der atlantischen Region.

Ein weiterer deutlich konkretisierter Abstimmungsprozess findet auf der Bund-Länder-Ebene mit den Fortschritten des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) beauftragten F+E-Vorhabens „Wissenschaftliche Ableitung von günstigen Referenzwerten (favourable reference values – FRV) für den FFH-Bericht 2025“ seit Juni 2024 statt. In einem Online-Treffen wurden Vertretenden der Bund-Länder-Plattform die derzeit erarbeiteten methodischen Ansatzwürfe zur bundesweiten Ermittlung günstiger Referenzwerte detailliert vorgestellt. Ziel war und ist ein Abgleich der bundesweiten mit den länderspezifischen Methoden zur Nutzung von Synergien und eine Konzentration der konzeptionellen Arbeiten des Gesamtkonzeptes auf Aspekte, die einer bundesweiten Methode nicht widersprechen oder sich deutlich überlagern. Weitere detaillierte Abstimmungstermine in 2025 werden von Länderseite begrüßt und zusammen mit den Vertretenden des BfN geprüft.

Spätestens nach dem Lesen dieser kurzen Zeilen wird deutlich, dass wir uns mit dem overall concept zum IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften“ nun in einer Beschleunigungsphase befinden, in der die diversen Projektarbeiten zusammenlau-

fen und zielführend zur Verbesserung der Erhaltungszustände von Lebensraumtypen und Arten in der atlantischen Region zu verknüpfen sind. Das overall concept soll zum Projektende in 2026 abgeschlossen und für diverse naturschutzfachliche Fragestellungen nutzbar gemacht werden. Einzelne Ergebnisse des Projektes, wie Maßnahmenerfolge, können beispielsweise bereits in den aktuellen FFH-Bericht 2025 einfließen; spätestens für die FFH-Berichtsperiode 2031 erwarten wir deutliche Zugewinne in Bezug auf die Ableitung günstiger Re-

ferenzwerte und konkrete Maßnahmenumsetzungen und -erfolge.

Wir möchten uns an dieser Stelle im Namen des IP-LIFE bei allen bedanken, die sich bei den diversen länderübergreifenden Treffen eingebracht haben und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.



Der Austausch zwischen den teilnehmenden Personen an der Bund-Länder-Plattform wird häufig auf ergänzenden Exkursionen fortgeführt – wie hier bei dem Treffen im Juli 2020 auf der Elbinsel Kaltehofe (von links nach rechts): Birte Müller (BUKEA), Hannes Hoffmann (BUKEA), Dr. Silke Lütt (LLUR), Rüdiger Albrecht (LLUR), Kai Dethmann (LLUR), Christian Michalczyk (BUKEA), Dr. Tim-Martin Wertebach (LANUV). (Foto: Marco Zimmermann)

## RÜCKBLICK

### VIERTES ATLANTISCHES BIOGEOGRAPHISCHES SEMINAR



Das Gruppenfoto wurden an den Holmer Teichen aufgenommen, wo die Exkursions-Teilnehmenden einige seltene Pflanzenarten erkunden konnten. (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Ein Schwerpunkt des ersten Tages war der Austausch über die sogenannten „pledges“, die die EU-Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Ziele für Schutzgebiete und die Verbesserung des Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen zur Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie bis 2030 einreichen sollen. Darüber hinaus bot ein „Knowledge Market“ am Abend verschiedenen Projekten und Initiativen, darunter auch dem IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften, die Möglichkeit zur Präsentation.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von drei parallel durchgeführten Exkursionen in Maßnahmengengebiete, die aktuell im Rahmen von LIFE-Projekten vom NLWKN betreut werden. Die erste Exkursion führte zum Dümmer, eines von 27 Projektgebieten des Integrierten LIFE-Projektes „GrassBirdHabitats“ in Niedersachsen. Das zweite Exkursionsziel befand sich nördlich von Hannover in der Nähe des Flughafens in einem der größten und wertvollsten Hochmoorkomplexe in Niedersachsen: Otternhagener, Bissendorfer, Helstorfer und Schwarzes Moor bilden zusammen das 2.243 Hektar große Maßnahmengebiet des LIFE+ Projekts "Hannoversche Moorgeest". Die dritte Exkursion führte in verschiedene Maßnahmengengebiete des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in der Lüneburger Heide. Erstes Ziel war die Binnendüne „Großer Sand“ bei Sellhorn, wo Thomas Kutter (Projektleitung in Niedersachsen) und Mitarbeitende der Niedersächsischen Landesforsten vom Forstamt Sellhorn einen Überblick über die großflächig durchgeführten Maßnahmen zur Wiederherstellung eines Dünenareals gaben. Die großen Mengen an angefallenem Oberboden waren dabei vor Ort in eine sandüberdeckte Verwallung eingebaut worden. Anschließend ging es weiter zu den Holmer Teichen, wo den Teilnehmenden die Probleme der niedersächsischen Teichwirtschaft und die Maßnahmen erläutert wurden, die dort im Rahmen des IP-LIFE gemeinsam mit dem Projektpartner „Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide“ (VNP) umgesetzt wurden. In der Mittagspause wurden von regionalen Anbietern thematisch passend Fisch-Canapés, Heidschnucken-Bratwürste und „Pulled Heidschnucke“ an einem Imbisswagen zur Stärkung angeboten. Den Abschluss der Tour bildete das Maßnahmengebiet in der Drögen Heide bei Handeloh, wo in Kooperation mit dem VNP und der Unteren Naturschutzbehörde im Landkreis Heidekreis drei Heidegebiete mit Nachweisen der Schlingnatter über einen etwa fünf Kilometer langen Korridor entlang eines alten Wirtschaftsweges und einer Bahnlinie stark durchforstet und miteinander verbunden worden waren.

Alle Informationen zu dem biogeographischen Prozess in der Atlantischen Region, zu den bisher durchgeführten Seminaren sowie die Präsentationen zum 4. Atlantischen Biogeographischen Seminar können auf der Webseite von NatureBureau abgerufen werden: <https://biogeoprocess.net/atlantic-region>

Vom 4. bis 6. September 2023 fand in Hannover das vierte Biogeographische Seminar der atlantischen Region statt, das gemeinsam von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz und dem IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften ausgerichtet wurde. Insgesamt rund 100 Teilnehmende aus zehn Ländern trafen sich im Werkhof Hannover in Plenarsitzungen und diskutierten in verschiedenen „Breakout-Sessions“ sowie parallel stattfindenden Arbeitsgruppen.

Die Vorträge und Diskussionen in den Arbeitsgruppen am letzten Tag konzentrierten sich auf vier Themen:



Dr. Axel Ssymank vom Bundesamt für Naturschutz erläuterte das Vorgehen bei den deutschen „Pledges“. (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

- Schutz und Erhalt von Wiesenvögeln,
- Maßnahmen zur Wiederherstellung von Mooren im Hinblick auf den Klimawandel,
- Mehrwert der Integrierten Projekte für den Naturschutz,
- Umsetzung der „pledges“ vor Ort.

Im dritten Workshop stellten Dr. Kristin Gilhaus und Dr. Tim-Martin Wertebach (beide LANUV) die Ziele und Maßnahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften vor. Insbesondere die Verknüpfung von Top-Down- und Bottom-Up-Approach und die geschaffenen Kommunikationsstrukturen (beispielsweise die Länder-Plattform) wurden dabei betont. Es folgte ein Überblick von Tom Andries von der Flämischen „Agentschap voor Natuur en Bos“ über das bereits abgeschlossene „Belgian Nature Integrated Project“ und das anschließende „Belgium for Biodiversity“ (LIFE B4B). Auch das geplante französische Integrierte LIFE-Projekt „LIFE Biodiv'France“ wurde kurz vorgestellt, bevor die Teilnehmenden in Kleingruppen den Mehrwert oder auch die Probleme dieser groß angelegten LIFE-Projekte diskutierten.

In der abschließenden Session wurden die Ergebnisse aller Diskussions- und Arbeitsgruppen zusammengefasst, bevor Frank Vassen von der DG ENV kurz die nächsten Schritte im Pledge-Prozess und für die Roadmap erläuterte. Schließlich schloss Andrea Vettori, der Leiter des Nature Conservation Unit der EU DG ENV, die Veranstaltung mit dem eindringlichen Appell, dass der Klimawandel uns alle zum Handeln zwingt und wir nun zügig mit der Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie beginnen müssen, um diese bis 2030 erfolgreich abschließen zu können.

Das IP-LIFE nutzte die Veranstaltung für einige Filmaufnahmen. So wurden mit fünf Teilnehmern – Dr. Axel Ssymank vom Bundesamt für Naturschutz, Frank Vassen von der EU-Kommission Generaldirektion Umwelt, Christian Michalczyk von der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft in Hamburg, Dr. Stefan Heitefuss vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz sowie Tom Andries, Projektleiter der belgischen integrierten LIFE-Projekte, kurze Interviews zu Natura 2000, dem LIFE-Programm und dem IP-LIFE durchgeführt.

WWW

## IP-LIFE ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN UND LIFE B4B KOOPERIEREN BZGL. AUFGUCHT UND WIEDERANSIEDLUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE (*PELOBATES FUSCUS*) IN FLANDERN



Johan Auwerx, Jeroen Speybroeck, Loïc van Doorn (alle vom "Research Institute for Nature and Forests"), Dr. Christian Göcking (NABU-Naturschutzstation Münsterland), Tom Andries und Lily Gora (beide von "Agency for Nature and Forests"). Foto: Life B4B

Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) ist eine Anhang-IV-Art der FFH-Richtlinie und streng geschützt. Die Amphibienart ist im westlichen Teil Deutschlands, in Dänemark, den Niederlanden, Frankreich und Flandern durch den Verlust und die Fragmentierung von Lebensräumen stark gefährdet. Laut FFH-Bewertung für den Zeitraum 2013-2018 wird der Erhaltungszustand dieser Art in der westatlantischen Region als schlecht eingestuft.

Genetische Untersuchungen haben gezeigt, dass die genetische Vielfalt in den flämischen Populationen gering ist und dass die verschiedenen Knoblauchkrötenpopulationen in der westatlantischen Region demselben genetischen Cluster angehören. Das heißt die Knoblauchkröten in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Flandern sind somit genetisch eng miteinander verwandt. Die Vermischung der flämischen Populationen mit den niederländischen Knoblauchkröten wird daher bereits seit 2023 vorgenommen. Ab 2024 soll nun auch genetisches Material aus deutschen Populationen hinzugefügt werden. Die zwischenzeitlich im Rahmen des LIFE+ Projektes "Schutz der Knoblauchkröte im Münsterland" (LIFE11 NAT/DE/000348) und des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften umfangreich gesammelten Erfahrungen mit der Nachzucht der Art machen es möglich, dass das deutsche Projekt die belgischen Kolleginnen und Kollegen unterstützen kann. Am 16. April 2024 brachte Dr. Christian Göcking von der NABU-Naturschutzstation Münsterland Knoblauchkröten-Laichschnüre aus der Artenschutzstation Ennigerloh zum Forschungszentrum für aquatische Fauna nach Linkebeek in Belgien. Dort sollen sich die Eier weiterentwickeln und zu Larven und Jungtieren aufgezogen werden. Die Jungkröten werden später an verschiedenen Orten in Flandern ausgesetzt werden. Diese Standorte waren zuvor mit Unterstützung des vorausgegangenen belgischen integrierten LIFE-Projekts „Belgian Nature Integrated Project“ (BNIP) optimiert worden.

In einem Folgetreffen am 11. und 12. September 2024 erfolgte in Belgien ein Erfahrungsaustausch von belgischen, niederländischen und deutschen Naturschützern über die Zucht und (Wieder-) Ansiedlung der Knoblauchkröte. Während die verschiedenen Projekte am ersten Tag im „Onderzoekscentrum voor Aquatische Fauna“ in Linkebeek im Süden Brüssels zunächst ihre Ansätze und Aktivitäten vorstellten und dabei bewährte Methoden und aufgetretene Probleme diskutierten,

wurden am zweiten Tag verschiedene Gebiete in Flandern begutachtet: Der Bereich, aus dem Knoblauchkröten für das belgische Zuchtprogramm entnommen worden waren, wurde ebenso aufgesucht wie Naturschutzgebiete, in denen schon Optimierungsmaßnahmen durchgeführt wurden oder noch geplant sind sowie Aussetzungen bereits vorgenommen wurden oder künftig erfolgen sollen.

Seit 2011 wurden sowohl in den Niederlanden als auch in NRW Maßnahmen ergriffen, um die verbliebenen Lebensräume zu optimieren und die Anforderungen der Knoblauchkröte an ihren Lebensraum zu erfüllen. Darüber hinaus wurde in beiden Ländern ein Zucht- und Wiederansiedlungsprogramm initiiert, um bestehende Populationen zu stärken und die Knoblauchkröte in ehemaligen und neuen geeigneten Lebensräumen (wieder) anzusiedeln. In NRW wurde dies im Wesentlichen innerhalb von zwei LIFE-Projekten durchgeführt: im Life+ Projekt „Schutz der Knoblauchkröte in Teilen des Münsterlandes“ und im Integrierten LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“. Dabei wurden bislang mehr als 100.000 Knoblauchkröten, überwiegend als Larven, aber zum Teil auch als Metamorphlinge oder adulte Tiere, in 40 Gebieten ausgesetzt. In der Folge kommt die Knoblauchkröte derzeit an 59 Standorten vor, das sind doppelt so viele wie vor Beginn der Maßnahmen. Der Erhaltungszustand der Art hat sich in NRW entsprechend von U2 (schlecht) auf U1 (unzureichend) verbessert.

In den Niederlanden wurde 2011 eine Projektgruppe eingerichtet, die einen „Plan zur Rettung der Knoblauchkröte“ entwickelte. Seitdem wurden von Natuurbalans 173.000 Knoblauchkröten in 30 verschiedenen Gebieten ausgesetzt. In einigen Gebieten nahm die Population zu, in anderen blieb sie stabil und in wieder anderen erholte sie sich nicht. Insgesamt ist seit der Aussetzung von Knoblauchkröten in den Niederlanden ein positiver Trend für die Art zu beobachten.

In Flandern wird die Knoblauchkröte erst seit 2020 gezüchtet und im Rahmen zweier LIFE-Projekte ausgesetzt, zunächst im „Belgian Nature Integrated Project“ (LIFE BNIP, bis 2023) und derzeit im Rahmen von „Biodiversity for Belgium“ (LIFE B4B). Bislang wurden rund 40.000 Larven und Jungtiere in zwei noch bestehenden Vorkommen und drei zusätzlichen Gebieten mit unterschiedlichem Erfolg ausgesetzt.

Das Netzwerktreffen war die ideale Gelegenheit, Erfahrungen und Ergebnisse auszutauschen und ein noch besseres Verständnis für die Lebensraumanforderungen der Knoblauchkröte zu gewinnen. Die bisherigen Ergebnisse sind ermutigend. Ein Monitoring wird weiterhin wichtig sein, um die Entwicklung der Population zu verfolgen und die Managementmaßnahmen anzupassen. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Partnern wird fortgesetzt. Ziel ist es, im Laufe der Zeit einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen.

## NRW UMWELTMINISTER OLIVER KRISCHER BESUCHT MAßNAHMEN- GEBIETE DES IP-LIFE ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN

Um sich über Möglichkeiten und Herausforderungen bei umgesetzten und geplanten Moor-Renaturierungen auszutauschen, besuchte NRW-Umweltminister Oliver Krischer auf der vierten Etappe seiner Thementour im August 2024 auch zwei Maßnahmenflächen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften.

Das FFH- und Vogelschutzgebiet „Oppenweher Moor“ im Kreis Minden-Lübbecke ist ein großflächiges Moorgebiet in der Diepholzer Moorniederung. Es zählt zu den bedeutendsten Mooren Nordwest-Deutschlands und weist landesweit bedeutsame Vorkommen von Übergangs- und Schwingrasenmooren auf. In den Jahren 2018/2019 wurden im Rahmen des IP-LIFE in Zusammenarbeit mit dem BUND Diepholzer Moorniederung und der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke stark degradierte Teile des Lebensraumtyps „Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore“ (LRT 7120) durch Entkusseln, Mulchen und anschließenden Einbau von Spundwänden optimiert und so der Wasserhaushalt des Moores verbessert. Weitere Vernässungsmaßnahmen sollen 2024/2025 über Anhebung des Wasserstandes durch Spundwände und Verwallungen umgesetzt werden.

Das ebenfalls im Kreis Minden-Lübbecke gelegene FFH-Gebiet „Weißes Moor“ in Rahden-Tonnenheide stellt eines der wenigen für den Naturraum der Rahden-Diepenauer Geest noch verbliebenen Moorgebiete und ein sehr wichtiges Trittsteinbiotop für andere Moorgebiete im Naturraum (Großes Torfmoor, Oppenweher Moor, Uchter Moor) dar. Es handelt sich um ein ehemaliges Hochmoor mit Niedermoorbereichen, das durch Handtorfstiche und Entwässerung stark überprägt wurde und mitten in einem ackerbaulich bewirtschafteten Umfeld liegt. Um das Renaturierungspotential des Weißen Moores abschätzen zu können, wurde im Auftrag des IP-LIFE zunächst ein hydrologisches Gutachten erstellt. Von September 2022 bis Februar 2023 wurden darauf aufbauend in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Minden-Lübbecke und der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke verschiedene Maßnahmen zur Moorrenaturierung, Heide- und Gewässerpflege umgesetzt. Von Oktober bis November 2023 wurden weitere Maßnahmen zur Entbuschung und Wiedervernässung durchgeführt. Die im Jahr zuvor freigestellten Moorflächen wurden erneut bearbeitet, um Neuaustriebe von Gehölzen nachhaltig zu beseitigen. Weitere Maßnahmen sind für 2024/2025 geplant. Erste positive Auswirkungen auf den Zustand der Lebensräume und den Wasserhaushalt des Gebietes sind bereits sichtbar, wie die zahlreichen Teilnehmenden dieses Termins feststellen konnten.



Rainer Gunia (Untere Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke) und Alexander Menge (BUND Diepholzer Moorniederung) erläuterten die hydrologische Situation im Oppenweher Moor.



Im Weißen Moor erläuterten Dirk Esplör (Leiter der Biologischen Station Minden-Lübbecke) und Sönke Tielbürger (Leiter der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke) anhand einer Fotodokumentation die bereits durchgeführten Maßnahmen.



Die in den Vorjahren bearbeiteten Maßnahmenflächen zeigten sich auch im August 2024 noch mit Wasser gefüllt, sodass sie nicht betreten werden konnten und auch der Zeitpunkt für die Fortführung der Optimierungsarbeiten unklar ist.



Im Oppenweher Moor versammelten sich zum Gruppenfoto (von rechts nach links): Cornelia Schmelzer (Fraktionsvorsitzende der Grünen), Rainer Gunia (Untere Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke), Christian Krüger (Ortsvorsteher Tonnenheide), Bianca Winkelmann (MdL), Dirk Esplör (Leiter der Biologischen Station Minden-Lübbecke), Sönke Tielbürger (Leiter der Unteren Naturschutzbehörde Kreis Minden-Lübbecke), Umweltminister Oliver Krischer, Martina Vortherms (Leiterin Umweltamt Kreis Minden-Lübbecke), Dr. Judith Kretschmer (Leiterin Referat III-2, MUNV), Brigitte Bremer (Bezirksregierung Detmold), und Dr. Martina Raffel (IP-LIFE, Bezirksregierung Münster). (alle Fotos: Bezirksregierung Münster)

## ZEHNTER EU-MONITORING-PROJEKTESUCH

Am 13. und 14. Juni 2024 stand in Hannover der inzwischen zehnte Projektbesuch des EU-Monitoring-Teams an. Vormalig hieß das von der EU für diesen Zweck beauftragte Konsortium NEEMO; mit der Neuvergabe im Jahr 2023 erfolgte eine Umbenennung zu ELMEN. Zahlreiche Veränderungen gingen mit der neuen Auftragsperiode einher, unter anderem eine Reduktion der Projektbesuche, die bei den integrierten LIFE-Projekten künftig nur noch einmal je Phase erfolgen soll. Mit dem Phasenwechsel Anfang April veränderte sich für das IP-LIFE auch der zuständige Monitor, da der langjährige Projektbetreuer Lars Borrass die Seiten wechselte: Im April 2024 begann er seine neue Tätigkeit im LIFE-Projekt „MooReKa“, das die Wiedervernässung des Hohlohmoors am Kaltenbronn zum Ziel hat und das bisher größte Moorschutzprojekt im Regierungsbezirk Karlsruhe darstellt. Wir danken Lars für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und wünschen ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg und gutes Gelingen!

Die Nachfolge als Projekt-Monitor für die letzte Projektphase hat Jan Sliva übernommen, der dem IP-LIFE mit seinem großen Erfahrungsschatz sicherlich ebenso unterstützend zur Seite stehen kann. Im Rahmen des Monitoring-Termins in den Räumlichkeiten des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz in Hannover konnte er sich einen guten Überblick über die bisher erfolgten und noch ausstehenden Projektaktivitäten verschaffen. Neben Jan Sliva waren insgesamt 14 Teilnehmer:innen aller Projektbeteiligten sowie als Gast Julia Oldenburg (ZUG Berlin) für die Präsentationen und Diskussionen zum Projektfortschritt vor Ort.

Auch der praktische Teil im Freiland kam nicht zu kurz: Am ersten Tag wurden im Anschluss an den vormittäglichen offiziellen Teil des Monitorings zwei Maßnahmenorte in der Region Hannover in Augenschein genommen. Im Burgdorfer Holz waren durch das IP-LIFE vier Kleingewässer für Kreuzkröte, Kammolch und Knoblauchkröte saniert worden (Action C196). Der NABU Burgdorf-Lehrte-Uetze, der Eigentümer dieser Flächen ist und seit Jahren dort ehrenamtlich aktiv ist, war mit einigen engagierten Mitgliedern vor Ort und präsentierte die erfolgreich durchgeführten Arbeiten. Anschließend ging es nach Burgwedel ins Trunnenmoor, wo die Maßnahmenbetreuer der Unteren Naturschutzbehörde Region Hannover, der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer e.V. (ÖSSM) und des NABU Burgwedel und Isernhagen die Maßnahmen zur Instandsetzung und Neuentwicklung des LRT 3130 sowie Vergrößerung geeigneter Lebensräume wertgebender Arten (Action C194) erläuterten. Mehrere Teiche in diesem Naturschutzgebiet sind Eigentum des NABU Burgwedel und die sich anschließende "Gagelwiese" wird im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde betreut. Das große nördliche Gewässer sowie ein weiteres kleineres Gewässer entsprechen dem LRT 3130. Es zeigt sich aber eine deutliche Eutrophierungstendenz, sodass diese und weitere Beeinträchtigungen wie Verschlammung, steile Uferkanten, Beschattung und fehlende Windzugänglichkeit durch die umgebende Gehölzkulisse beseitigt werden sollen.

Mit weiteren ausführlichen Diskussionen, u.a. zum Zwischenbericht und zum Gesamtkonzept für die atlantische Region, endete das Treffen am folgenden frühen Nachmittag.



Präsentation und Diskussion der Projektfortschritte mit dem neuen zuständigen ELMEN-Monitor Jan Sliva (rechts) (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



Gruppenfoto nach Begutachtung der Teiche im Burgdorfer Holz (Foto: Julia Oldenburg)



Ein Mitarbeiter der Ökologischen Station Steinhuder Meer erläutert die Maßnahmen am Gewässer im Trunnenmoor (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

## AUSTAUSCH-TREFFEN ZU BORSTGRASRASEN IM FEHNTJER TIEF (LANDKREIS LEER)

Im Nachgang zum Borstgrasrasen-Seminar, das im Jahr 2023 durch das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften ausgerichtet worden war, entstand bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Leer und der Naturschutzstation Fehntjer Tief der Wunsch nach einem individuellen Austausch- und Beratungstreffen. Ziel war es, gemeinsam die Details des Entwicklungspotenzials der eigenen Flächen im FFH-Gebiet „Fehntjer Tief“ zu besprechen.

So reiste ein Teil des IP-LIFE-Teams des NLWKN Hannover mit Verstärkung durch den Landesweiten Biotopschutz nach Ostfriesland. Vor Ort ging es mit Kolleginnen und Kollegen vom Regionalen Naturschutz (NLWKN Betriebsstelle Oldenburg) und vom LIFE IP Grassbird Habitats sowie Dr. Cord Pepler-Lisbach (Universität Oldenburg) und einer Master-Studentin, die aktuell eine Arbeit mit Vegetationsaufnahmen durchführt, auf Exkursion in die Flächen. Julia Delingat von der Naturschutzstation und Elisabeth Blömer von der UNB Landkreis Leer stellten fünf Borstgrasrasen-Flächen vor; es handelte sich dabei um landkreis- und landeseigene Flächen.

Bei bestem Hochsommerwetter stiegen alle Beteiligten schnell in die Diskussion über die Abgrenzung der Lebensraumtypen „Artenreiche Borstgrasrasen“ (LRT 6230) und „Pfeifengraswiesen“ (LRT 6410) ein, da die Übergänge im Fehntjer Tief flie-

ßend sind. Bei der Einordnung der beiden Lebensraumtypen kommt es sehr auf die Kombination der Pflanzenarten auf der Fläche an. Eine Besonderheit des Gebietes ist unter anderem das Vorkommen der Englischen Kratzdistel (*Cirsium dissectum*). Die überwiegend sehr artenreichen Flächen werden bereits seit Langem naturschutzgemäß bewirtschaftet und befinden sich daher überwiegend in einem guten bis sehr guten Zustand. Neben „Problemarten“ wie dem in den Borstgrasrasen oder Pfeifengraswiesen vereinzelt vorkommenden Jakobs-Kreuzkraut (*Jacobaea vulgaris*) fiel auf Teilflächen aber auch eine stärkere Verfilzung und Kräuterarmut auf. Problem hierbei ist, dass manche Arten der Borstgrasrasen wie das Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) bei dichtem Bewuchs ohne offene Bodenstellen wenig Chance haben zu keimen. Dies gilt auch für die seltene Arnika (*Arnica montana*), deren Rosetten die Teilnehmenden bei der Flächenbesichtigung entdeckten. Zur Förderung der selteneren Arten der hiesigen Borstgrasrasen soll probeweise über das IP-LIFE die Grasnarbe auf Teilflächen mit Hilfe eines Wiesen-Striegels geöffnet und die Streu verringert werden. Auf einer der besichtigten Flächen hat der Landkreis eine Kalkung erprobt, deren Wirkung wissenschaftlich begleitet wird. Erste, scheinbar positive Auswirkungen auf die Vegetation (insbesondere den Blühaspekt) waren bereits erkennbar, wenngleich die Auswertung der laufenden Untersuchung noch aussteht.



Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*, links) und Teufels-abbiss (*Succisa pratensis*, rechts) wurden auf den besuchten Flächen gefunden. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachexkursion nahmen auch die Vegetation des 2020 instandgesetzten Luronium-Gewässers in Augenschein. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)

Die Teilnehmenden diskutierten auch die Fördermöglichkeiten für Pflegemaßnahmen und die lokale Verpachtungssituation ausgiebig. Die Exkursion endete an einem Gewässer, das 2020 für das Froschkraut (*Luronium natans*) instandgesetzt worden war. Die ökologische Maßnahmenbegleitung wur-

de über das IP-LIFE finanziert. Dank des Pflege-Einsatzes des Landkreises konnten alle Beteiligten nun vier Jahre nach der Maßnahmenumsetzung immer noch blühendes Froschkraut bestaunen. Bei leckerem Kuchen zogen die 14 Teilnehmenden ein Abschluss-Fazit.

## EINBLICK IN DIE ATLANTISCHEN SANDLANDSCHAFTEN BEIM ZUKUNFTS-TAG 2024

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) öffnete am 25. April 2024 seine Türen für 20 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 zum Hineinschnuppern in die Arbeitswelt des Naturschutzes. Ein vielfältiges Programm erwartete die Kinder und Jugendlichen: Neben einer Rallye durchs Haus gab es verschiedene Stationen, Interviews und eine Button-Maschine. Auch das IP-LIFE-Team übernahm die Gestaltung einer der Stationen. In Fünfergruppen bekamen die Schülerinnen und Schüler anschaulich in 25 Minuten Themen des Projektes und des Arbeitsalltags präsentiert. Der Schwerpunkt lag hierbei auf dem Lebensraum Binnendünen und der Zauneidechse als Fokusart.

Die Schülerinnen und Schüler gestalteten mit bereitliegendem Material – Moos, Steine, Rinde, Heide und Totholz – ein kleines sandiges Modell-Habitat für die Zauneidechse. Zwei lebensechte Modelle der Art konnten im Anschluss in den fertigen Lebensraum gesetzt werden. Informationen zur Lebensweise und symbolisches Futter rundeten diesen Stationsteil ab. Am Rande des Habitats lauerten Vertreter der Feinde der Zauneidechse: Mäusebussard, Schlingnatter und Marder. Im zweiten Teil

erfuhren die Kinder und Jugendlichen, was eine Binnendüne ist, und werteten eine Karte des Naturschutzgebietes „Blankes Flat“ mit den eingezeichneten kartierten Lebensraumtypen aus. Ziel war es, Bereiche zu finden, in denen eine Binnendüne wiederhergestellt werden könnte.

Mit vielen Infos und Eindrücken im Kopf und einem Schlüsselband mit Projektlogo um den Hals gingen die Schülerinnen und Schüler am Nachmittag wieder nach Hause. Der Naturschutz ist nach diesem Tag sicherlich als potenzieller Arbeitsbereich für die Zukunft präsent geworden.



Jelena Daniels vom IP-LIFE-Team zeigte den Schülerinnen und Schülern einen Mäusebussard, während das Habitat für die Zauneidechse Form annahm. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)

## TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN

### LIFE-PLATTFORMTREFFEN „AMPHIBIEN- UND REPTILIENSCHUTZ IN EUROPA - HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN“ IN SANTANDER



Gruppenbild im „Habario de Pendes“ nach der Feedback-Session (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Mehr als hundert Fachleute aus ganz Europa trafen sich Ende Mai 2024 in Santander, um am LIFE-Plattform-Treffen „Amphibien- und Reptilienschutz in Europa“ teilzunehmen. Auch das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften war durch Dr. Martina Raffel vertreten, um das Projekt und insbesondere die Maßnahmen zur Wiederansiedlung der Knoblauchkröte vorzustellen. Das von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission geförderte und von CINEA und dem Projekt „Steps for LIFE“ unter der Leitung der Stiftung „Camino Lebaniego“ organisierte Treffen befasste sich mit wichtigen Fragen zum Schutz von Amphibien und Reptilien in Europa. In Plenarvorträgen und Arbeitsgruppen wurden die folgenden Hauptthemen behandelt:

- **Klimawandel und Schutzgebiete:** Schutzgebiete für Amphibien und Reptilien im Kontext des Klimawandels – haben wir die rich-

tigen Gebiete geschützt?

- **Invasive gebietsfremde Arten:** Erkundung von Methoden und Optionen zur Bekämpfung von Arten, die mit einheimischen Arten konkurrieren.
- **Umgang mit menschlichen Einflüssen:** Langfristige Zukunft für Amphibien und Reptilien angesichts des zunehmenden Drucks auf Lebensräume durch Fragmentierung, Urbanisierung und veränderte landwirtschaftliche Praktiken.
- **Politischer Rahmen:** Inwieweit werden Amphibien und Reptilien in den nationalen und EU-Richtlinienplänen berücksichtigt?

Nach zwei Tagen mit Präsentationen und Workshops folgte am dritten Tag die Exkursion zu verschiedenen Maßnahmenorten des gastgebenden LIFE-Projektes „Steps for LIFE“ entlang

des „Camino Lebaniego“ im Nationalpark Picos de Europa. Das LIFE-Projekt zielt darauf ab, die kulturellen und touristischen Infrastrukturen dieses „Ablegers“ des Jakobswegs in vielseitige grüne Infrastrukturen umzuwandeln, die die biologische Vielfalt verbessern, die ökologische Vernetzung fördern, Ökosystemleistungen erbringen und das Bewusstsein der Touristen stärken. Das Projektteam wird von der Stiftung Camino Lebaniego koordiniert, mit der Gemeindegemeinschaft von Vila Nova de Gaia in Portugal, der Internationalen Stiftung für die Wiederherstellung von Ökosystemen (FIRE), der Vereinigung Amica (AMICA), der Spanischen Gesellschaft für Ornithologie SEO/BirdLife Cantabria (SEO) und der Kantabrischen Vereinigung zugunsten von Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen (AMPROS) als Partner.

Die erste Station der Exkursion war Cicera im Valle de Peñarrubia, wo in der Posada de la Valuisilla ein kleines Frühstück serviert wurde.

Das urige Bed & Breakfast befindet sich in einem

alten Haus typisch kantabrischer Bauweise und beherbergte früher die örtliche Schule. Anschließend unternahm die Gruppe einen kleinen Spaziergang zu den Agüeras-Wasserfällen, wo einige der Maßnahmen des Projekts erläutert wurden. Der zweite Halt war der Aussichtspunkt Santa Catalina mit spektakulären Ausblicken auf die östlichen Picos de Europa. Dabei konnten auch einige Geier gesichtet werden, die in den Höhlen nisten und über dem Tal kreisten. Die dritte und letzte Station war der „Habario de Pendes“, einer der wichtigsten Standorte für alte Kastanienbäume in Spanien. Hier fand die Feedback-Session zu den Workshops des vorausgegangenen Tages statt, um allen Teilnehmenden einen Überblick über die nicht-besuchten Gruppen zu geben und anschließend die wichtigsten Resultate als Schlussfolgerungen zusammenzufassen. Mit einem anschließenden Spaziergang durch den beeindruckenden Kastanienhain wurde das überaus gelungene Treffen beendet.

WWW

Dieser Text basiert in Teilen auf Nachrichten und Berichten auf den Webseiten von "Steps for LIFE" und CINEA.



Die Feedback-Session zu den Workshops fand im Kastanienhain „Habario de Pendes“ statt. (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Informationen zum Plattform-Treffen und alle Präsentationen können auf der Webseite von „Steps for LIFE“ eingesehen werden: <https://stepsforlifeproject.org/life-platform-meeting-amphibian-reptile-conservation/>

## VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN

Im vergangenen Jahr wurden von unseren Partnern vor Ort wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, die wir finanziell unterstützen konnten. So wurden beispielsweise von der Biologischen Station Krickenbecker Seen drei Exkursionen im Rahmen des IP-LIFE angeboten. Die Reihe begann am 21. April mit einer Amphibien-Exkursion im Gebiet Lüsekamp. Die neun Teilnehmenden konnten auf der Wanderung unter der Leitung von Jennifer Markefka zahlreiche Amphibien hautnah erleben und erfahren, welche Ansprüche Schlingnatter, Knoblauchkröte und Co. an ihren Lebensraum haben.



„Ausbeute“ der Amphibien-Exkursion im Lüsekamp (Foto: Jennifer Markefka, Biologische Station Krickenbecker Seen)

Bei der botanischen Wanderung zur Ginsterblüte im Naturschutzgebiet Brachter Wald wurden am 26. April die enormen Erfolge der vom IP-LIFE im Jahr 2021 durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen besichtigt. Wie die 15 Teilnehmenden der Exkursion unter der Leitung von Norbert Neikes feststellen konnten, hat sich auf mehreren Hektar Fläche bereits typische Dünen- und Heidevegetation neu entwickelt.



Im Naturschutzgebiet Brachter Wald zeigt sich nach der im Winterhalbjahr 2020/21 erfolgten Entnahme von Kiefern und dem anschließendem Abschieben des Oberbodens inzwischen wieder die typische Vegetation offener Binnendünen. (Fotos: Peter Kolshorn (links) und Pauline Marenko (rechts))

Besonders viele Teilnehmende zog die am 30. Mai durchgeführte Ziegenmelker-Wanderung im Naturschutzgebiet Brachter Wald an: 30 Personen konnten vom Weg aus mehrere Ziegenmelker ganz nah beim abendlichen Gesang und bei ihrem Balzflug beobachten und waren entsprechend begeistert.

Die von Kooperationspartnern im Rahmen des IP-LIFE geplanten Veranstaltungen in den Maßnahmengebieten nehmen wir gerne auf der Projekt-Homepage oder im Newsletter auf und unterstützen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten. Auch „virtuelle“ Veranstaltungen, wie zwei- bis dreiminütige Videos mit einem kurzen Rundgang durch das jeweilige Projektgebiet und Vorstellung der geplanten oder bereits durchgeführten Arbeiten, unterstützen wir gerne finanziell! Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten!



## EU-KAMPAGNE: #WATERWISEEU

Ende Mai 2024 fiel der offizielle Startschuss für die neue EU-Kampagne „See Water Differently“. Mit dem Hashtag #WaterWiseEU soll in den sozialen Netzwerken auf einen achtsameren Umgang mit der Ressource Wasser und den Aufbau eines wasserresistenten Europas bis 2050 hingewiesen werden. Das Bewusstsein für die wichtigsten Wasserprobleme soll geschärft und Wege für eine nachhaltigere Nutzung der wichtigen Ressource aufgezeigt werden.

Vier Themenbereiche stehen dabei im Mittelpunkt:

- Wassermangel: Europa ist der sich am schnellsten erwärmende Kontinent der Welt und in vielen Ländern besteht die Gefahr von Wasserknappheit und häufigeren Dürreperioden.
- Überschwemmungen: Sie werden immer häufiger, gefährlicher und teurer.
- Verschmutzung: Viele Flüsse, Meere und das Grundwasser sind verschmutzt durch Chemikalien, Plastik, Nitrate und andere Schadstoffe.
- Übernutzung: Wasser wird für die Nahrungsproduktion und in der Industrie be-

nötigt. Schlechtes Management führt jedoch zu Übernutzung, Verlust und Verschwendung.

Auf der Kampagnen-Webseite kann man sich über die neuesten Updates informieren und mit „Wasserbotschaftern“ in ganz Europa austauschen. Verschiedene Materialien, Veranstaltungen und Webinare sollen fortlaufend ergänzt und aktualisiert werden.

Das entwickelte Kampagnen-Toolkit ist in allen EU-Sprachen verfügbar, um die Kernbotschaften der Kampagne zu verbreiten. Im Deutschen lautet die Kampagne „Wasser anders sehen“. Der englische Hashtag #WaterWiseEU soll jedoch in allen Ländern einheitlich verwendet werden, um die Beiträge weiterzubreiten und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Das Toolkit enthält Bildmaterial, Videos, Kernbotschaften und Vieles mehr.

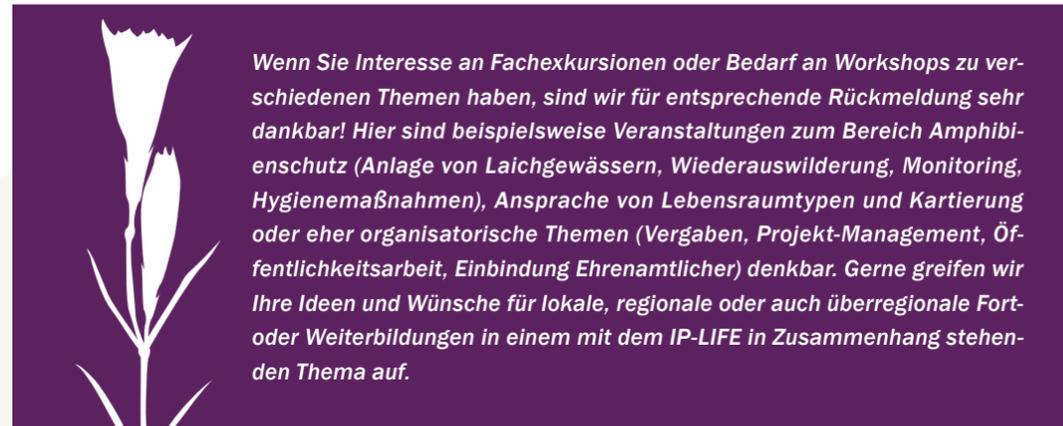
Weitere Informationen auf der Kampagnen-Webseite: [https://environment.ec.europa.eu/topics/water/water-wise-eu\\_en](https://environment.ec.europa.eu/topics/water/water-wise-eu_en).



## TERMINE

EINE AKTUELLE ÜBERSICHT MIT DEN FÜR DIESES JAHR IM RAHMEN DES IP-LIFE GEPLANTEN EXKURSIONEN UND SEMINAREN FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE

WWW



Wenn Sie Interesse an Fachexkursionen oder Bedarf an Workshops zu verschiedenen Themen haben, sind wir für entsprechende Rückmeldung sehr dankbar! Hier sind beispielsweise Veranstaltungen zum Bereich Amphibienschutz (Anlage von Laichgewässern, Wiederauswilderung, Monitoring, Hygienemaßnahmen), Ansprache von Lebensraumtypen und Kartierung oder eher organisatorische Themen (Vergaben, Projekt-Management, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Ehrenamtlicher) denkbar. Gerne greifen wir Ihre Ideen und Wünsche für lokale, regionale oder auch überregionale Fort- oder Weiterbildungen in einem mit dem IP-LIFE in Zusammenhang stehenden Thema auf.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen – ein Zwischenfazit nach mehr als zehn Jahren Naturschutzarbeit im Rahmen von LIFE



Gemeinsam mit Dr. Christian Göcking und Norbert Menke von der NABU-Naturschutzstation Münsterland, die im Auftrag des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften die Rettungszuchten und die Wiederansiedlung der Knoblauchkröte in Nordrhein-Westfalen koordiniert, hat das IP-LIFE-Team der Bezirksregierung Münster eine Übersicht zur Wiederansiedlung der Knoblauchkröte in NRW zusammengestellt. Darin werden die zahlreichen Habitatmaßnahmen und (Wieder-) Ansiedlungen, die seit 2012 zunächst im Rahmen des LIFE+ Projekts „Schutz der Knoblauchkröte im Münsterland“ und seit 2017 im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften durchgeführt wurden, gemeinsam mit den jeweiligen Gebietsbetreuern erläutert. Die 120-seitige Veröffentlichung ist im Laurenti-Verlag als Band 30 (Heft 2) der „Zeitschrift für Feldherpetologie“ erschienen.

Naturschutz-Fachkonzept zur Wiederherstellung von Mooren in Nordrhein-Westfalen – Potenzialanalyse (Fachbericht 154)



Naturschutz-Fachkonzept zur Wiederherstellung von Mooren in Nordrhein-Westfalen  
Potenzialanalyse  
LANUV-Fachbericht 154



Moore haben eine herausragende Bedeutung für die biologische Vielfalt und sind Lebensraum für eine Vielzahl bedrohter Arten. Die ursprüngliche Fläche der Moore ist allerdings auch in Nordrhein-Westfalen durch Landnutzungsänderungen und Entwässerungsmaßnahmen historisch deutlich zurückgegangen. Intakte und naturnahe Moorflächen finden sich deshalb heute nur noch auf Restflächen mit einem Schwerpunkt in den Schutzgebieten. Als ersten Schritt für die Renaturierung von Mooren hat das LANUV ein Naturschutz-Fachkonzept erarbeitet. Hiernach besteht in Nordrhein-Westfalen ein theoretisches Potenzial für die Renaturierung von Mooren von insgesamt 23.260 Hektar. Das 62-seitige Fachkonzept wurde anteilig im Rahmen des Integrierten LIFE-Projektes Atlantische Sandlandschaften von der Europäischen Union kofinanziert und steht unter [https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3\\_fachberichte/LANUV-Fachbericht\\_154.pdf](https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3_fachberichte/LANUV-Fachbericht_154.pdf) zum Download bereit.



Dr. Christine Krämer und Dr. Norbert Röder vom Thünen Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen veröffentlichten im Rahmen der sozioökonomischen Begleitung des IP-LIFE in Band 56 (Heft 1) von „Naturschutz und Landschaftsplanung“ ihre aufgrund von leitfadengestützten Interviews gewonnene Betrachtung „Das Umsetzungsdesign von IP-LIFE Sandlandschaften – Lessons Learned in Bezug auf die Förderung investiver Naturschutzmaßnahmen“ (DOI: 10.1399/NuL.2024.01.01).

## IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2025

Bezirksregierung Münster  
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften  
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615  
Telefax: 0251 411-81615  
E-Mail: [sandlandschaften@brms.nrw.de](mailto:sandlandschaften@brms.nrw.de)  
Internet: [www.sandlandschaften.de](http://www.sandlandschaften.de)

### ABBILDUNGSNACHWEISE:

Alle Fotos, bei denen das Copyright nicht direkt am Bild angegeben ist:

© **Bezirksregierung Münster**

*Das Integrierte LIFE-Projekt Atlantische Sandlandschaften wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder von CINEA wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können für sie verantwortlich gemacht werden.*

